

Naturpark aktuell 1/13

Hoher Keller – im Fokus des Naturschutzgroßprojektes



Am Südrand der ausgedehnten Buchenwaldlandschaft des Naturparks Kellerwald-Edersee liegt der Hohe Keller. Er ist eines der vier Kerngebiete des Naturschutzgroßprojektes. Gegenüber der großflächigen Wildnisentwicklung im Nationalpark sollen hier Wälder im Zusammenspiel mit den bestehenden Nutzungen naturnah erhalten und entwickelt werden. Forstwirtschaft, Jagd, Naturschutz und Wald-erlebnis wollen hier einen gemeinsamen Weg zum Nutzen für Natur und Mensch finden. Erprobt wird dies unter verschiedenen Eigentumsbedingungen, vom Staats- über den Kommunal- zum Privatwald. Umgesetzt wurden bereits zahlreiche Maßnahmen zum Waldumbau und zur

Renaturierung wertvoller Moore, Bäche, Blockhalden und Heiden. Naturnahe Buchenwälder sollen unter naturschutz-optimierten Bedingungen bewirtschaftet werden. Die alten nordisch-montan geprägten Wälder des felsigen Grates werden nicht mehr genutzt.

Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes ergibt sich nun auch endlich die Möglichkeit eine umfassende und naturverträgliche Besucherlenkung im Hohen Keller in Angriff zu nehmen und zu etablieren. Die ersten Schritte sind unternommen. Alle betroffenen Gemeinden und Forstämter sollen im weitergehenden Prozess mitgenommen werden.

Bedeutung der Besucherlenkung für Gemeinden im Hohen Keller



Die Gemeinde Jesberg hat bereits vor vielen Jahren die Chancen erkannt, die sich durch das Naturschutzgroß-

projekt für den Naturpark ergeben. Nachdem in den letzten Jahren im Bereich des Wüstegartens naturschutzfachliche Besonderheiten durch gezielte Entwicklungsmaßnahmen gefördert wurden, gilt es nunmehr diesen einmaligen Naturraum durch eine gezielte Besucherlenkung zu schützen. Sensible Flächen sollen geschont werden, ohne dass die Besucher von den Besonderheiten ferngehalten werden. Die Besucherlenkung soll unmittelbar dem Naturschutz dienen und den Wanderer dennoch den Reiz der nordischen Natur erleben lassen.

Für Jesberg ergibt sich so die Chance einer weiteren touristischen Wertschöpfung. Mit unseren Leistungsanbietern vor Ort laden wir alle Besucher herzlich zu einem Aufenthalt in unsere Gemeinde ein.

Günter Schlemmer, Bürgermeister

NEWSLETTER

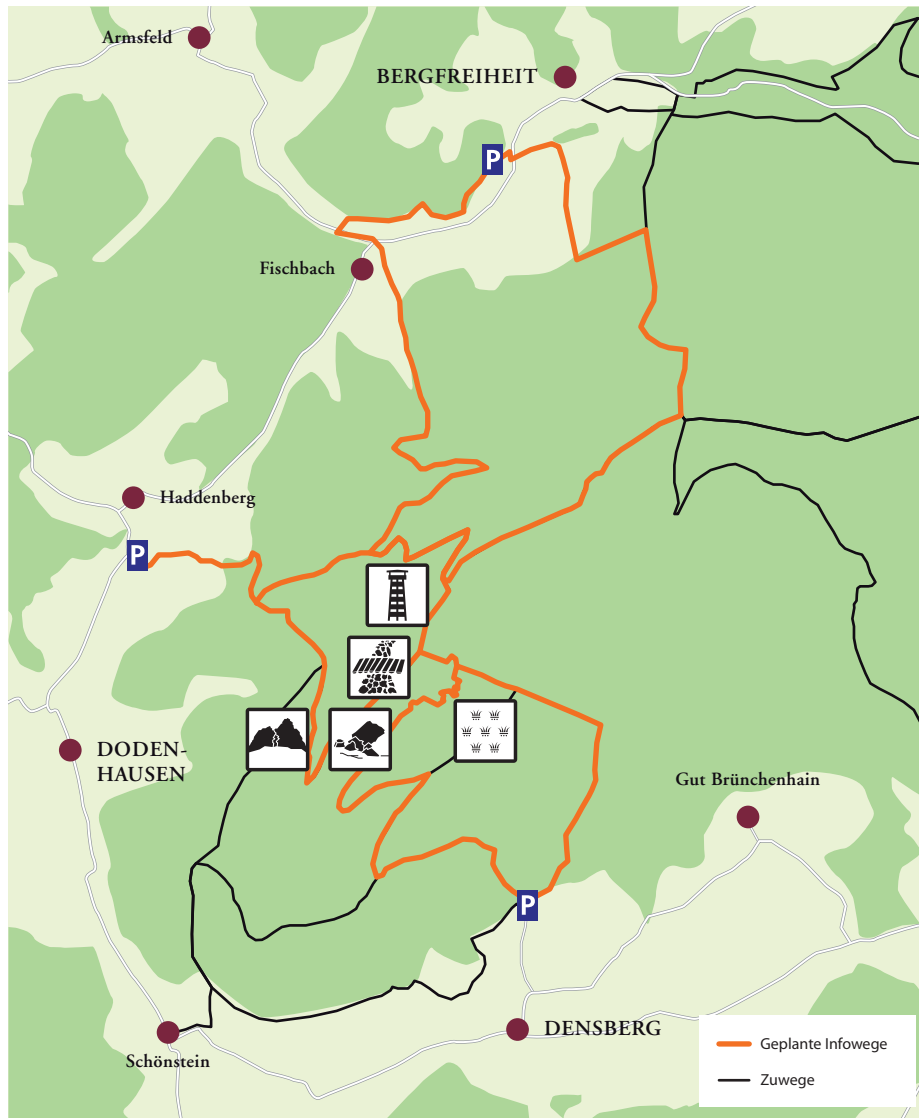
Naturschutzgroßprojekt



Naturpark
Kellerwald-Edersee



Besucherlenkung Hoher Keller – Infowege am Wüstegarten



Auf dem Kellerwaldsteig gelangt der Wanderer zu naturkundlichen und kulturellen Höhepunkten, die der Naturpark Kellerwald-Edessee zu bieten hat. Über den Grat am Wüstegarten im Hohen Keller verläuft der Kellerwaldsteig wie eine Perlenkette als schmaler Pfad vorbei an Blockhalden, Felsen, Heiden, Mooren, nordischen Wäldern und keltischen Ringwällen. Zusammen mit den Naturpark-Routen bildet er ein attraktives und gut markiertes Wegenetz. Hinzu kommen allerdings kilometerlange

Wanderwege, die überwiegend nicht eindeutig markiert sind und breite forstwirtschaftliche Schotterwege nutzen. Nicht selten verirren sich ortsunkundige Besucher auf ihrer Suche nach dem Kellerwaldturm, der mit herrlicher Aussicht lockt. Die aktuelle Wegesituation trübt somit einerseits das Naturerlebnis und verhindert andererseits die Beruhigung sensibler Bereiche. Zukünftig sollen daher nur attraktive Rundwege, Fernwege und Zuwege zum Kellerwaldturm gezielt beworben werden.



Der Kellerwaldturm lockt viele Besucher.



Der Bohlensteg leitet die Besucher.



Die Mausefalle am Grat ist eine Attraktion.



Die alten nordisch-montanen Wälder am Wüstegarten werden nicht mehr genutzt.

Moorpfad

Der Schwerpunkt der Besucherlenkung im Hohen Keller liegt am Wüstegarten mit felsigem Grat und Aussichtsturm, der eine große Bedeutung für die Besucher der umliegenden Orte hat. Bestehende Rundwege des Naturparks sollen dort ergänzend zum Infoweg „Wildromantisches Urfftal“ zu Infowegen des Naturschutzgroßprojektes entwickelt werden. Sowohl Einheimische als auch Gäste der Kellerwald-Region sollen über die Naturschönheiten und durchgeführten Maßnahmen informiert werden, ohne die gefährdete Pflanzen- und Tierwelt zu stören. Im ersten Schritt wurden bereits auf dem Grat im sehr sensiblen Bereich der „Mausefalle“ und zur Überbrückung des historischen Walls Bohlenwege angelegt.

Von drei Wanderparkplätzen aus sollen die neuen Infowege erschlossen werden. Durch die Wegeführungen werden die im Pflege- und Entwicklungsplan als naturschutzfachlich sensibel dargestellten und zu beruhigenden Bereiche vom Besucherverkehr entlastet. Die Maßnahme dient der Lenkung und Sensibilisierung der Besucher für den praktizierten Naturschutz, indem sie die Bedeutung der Lebensräume hervorhebt und den Besucher auf den Weg bindet. So entsteht ein Gesamtkonzept für den gesamten Hohen Keller. Ergänzt wird ein gewundener Pfad durch ein mooriges Waldstück, wo die Besucher mit den wertvollen Sümpfen und Mooren des Hohen Kellers bekannt gemacht werden. Bohlenwege sollen die Besucher auf den Pfad halten und sensible Bereiche schonen. Die Informationen entlang der Infowege werden über Tafeln vermittelt, die sich mit uriger Form der Trägerelemente in die Landschaft und an den bestehenden Bohlenwegen anpassen.

Ein spannender Abschnitt der Infowege im Hohen Keller wird der etwa 800 Meter lange „Moorpfad“ sein. Behutsam soll er durch eine eigentümliche Pflanzenwelt aus Moosen und Bärlappen leiten, die sich in einem lichten und feuchten Fichtenforst gebildet hat. Mal wird es ein gewundener Pfad sein, mal ein kleiner Steg, der zu Ursprüngen der Kellerwald-Moore führt und das ständig wachsende Torfmoos als

entscheidenden Akteur der Moorbildung identifiziert. An authentischen Orten mit Mooratmosphäre kann sich der Besucher an Tafeln über die Ursachen der Moorentstehung und die Gesetze der Moore informieren. Typische, seltene Tier- und Pflanzenarten werden porträtiert. Deutlich werden soll die Bedeutung der Kellerwaldmoore für den Naturschutz und speziell für das Naturschutzgroßprojekt.



Typisches Moor des Hohen Keller mit einem Mosaik aus Fichten, Moosfluren, Zwergstrauchheide und Sauergräsern

Wüstegarten im Hohen Keller

Der Wüstegarten ist ein markanter Quarzitkamm im Hohen Keller mit Blockfeldern und Klippen, Flechtenfluren, Felsheiden und Borstgrasrasen. Zusammen mit montan geprägtem Hainsimsen-Buchenwald, Quellen, Bächen und Mooren ergibt sich eine Pflanzenwelt mit nordischem Charakter, der die nationale Bedeutung des Kerngebietes „Hoher Keller“ mit begründet. Dieser Landschaftsausschnitt wird im Rahmen der Maßnahmenumsetzung durch Nadelholzentnahme, Renaturierungen, eine naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung und Prozessschutz aufgewertet und gesichert.

Moore und Feuchtwälder im Hohen Keller

Die Vielfalt der zahlreichen, von hohem Grundwasserstand geprägten Sonderbiotope stellt ein ökologisches Alleinstellungsmerkmal des Hohen Kellerwaldes dar. Die ökologische Bedeutung und Einzigartigkeit der oft sehr versteckt gelegenen Moore, Quellsümpfe und Feuchtwälder wurde erst in den letzten Jahren erkannt. Vor allem der enge Verbund der sehr unterschiedlich ausgeprägten Nieder- und Zwischenmoore stellt eine regionale Besonderheit dar, die sich nur infolge der besonderen Eigenheiten des Gebietes entwickeln und erhalten konnte: hohe Niederschläge von über 1.000 mm in den Kammlagen, nährstoffarme Böden und Ausgangsgestein („Kellerwald-Quarzit“), sowie das kühl-feuchte „Bergklima“ der Kellerwald-Hochlagen sind Voraussetzung für ihre Entstehung. Die Moore des Hohen Keller genießen grundsätzlich besonderen gesetzlichen Schutz. Sie zeichnen sich durch eine sehr

charakteristische Vegetation aus: Moose, Flechten und Zwergsträucher sind neben Sauergräsern und wenigen moortypischen Blütenpflanzen prägend. Eine ganze Reihe von seltenen und geschützten Arten, wie z. B. Wassernabel, Siebenstern, Tannen-Bärlapp, Keulen-Bärlapp, Moorbirke, Wollgras sowie seltene Klein-Seggen und zahlreiche Torfmoos-Arten wurden bisher nachgewiesen.

Das älteste Moor im Hohen Keller hat sich bereits seit der Nach-Eiszeit (vor etwa 12.000 Jahren!) entwickelt, die jüngsten Moorbildungen sind dagegen erst wenige Jahrzehnte alt. Fast alle neueren Moorbildungen im Hohen Keller sind an Fichtenforste gebunden, welche durch ihre saure Nadelstreu und das dort herrschende, kühl-feuchte Mikroklima die Moorbildung begünstigen.

Entscheidend für die Bildung der Moore sind die Torfmoose, die an die extremen Bedingungen auf den stark vernässten,

nährstoffarmen Standorten gut angepasst sind. Während die Pflanze nach oben hin wächst, stirbt die Basis wegen Luftabschluss ab, aus dem unvollständig zersetzten Gewebe entsteht Torf. Die Torfmächtigkeit im ältesten Kellerwald-Moor beträgt bis zu 1,7 Meter, in den flacheren Vermoorungen beträgt sie oft nur wenige Zentimeter.

Die Sicherung und Entwicklung der sehr empfindlichen Moore stellt eine der Kernaufgaben des NGP im Hohen Keller dar. Behutsame randliche Freistellungen, Optimierung der Wasserversorgung und die Vermeidung von Beeinträchtigungen, z. B. durch Forstmaschinen oder Holzeinschlag, stehen dabei im Vordergrund.

Bei der Maßnahmenumsetzung ist daher eine enge Abstimmung zwischen forstlichen und naturschutzfachlichen Belangen erforderlich.



Die Schönheit der Kellerwald-Moore liegt im Detail: bunter Mikrokosmos aus Torfmoosen, Frauenhaar-Moos und Heideblüten.



Der Ästige Bärlapp wächst gern in den Randsümpfen der Moore und ist im Hohen Keller die häufigste der drei vorkommenden Bärlapp-Arten.



Eine weitere Besonderheit der Kellerwald-Moore: Der Wassernabel wurde im Hohen Keller bisher an über 20 Wuchsorten nachgewiesen.



Die über den Wasserspiegel hinauswachsenden Torfmoose bilden typische Bulten-Strukturen aus.



Ganzjährig wasserführende „Moor-Schlenke“ mit Moosfluren und Pfeifengras-Horsten



Der sehr seltene Tannen-Bärlapp ist eine der schützenswerten Pflanzenarten der Moore des Hohen Keller.

MASSNAHMENTICKER

++ Wiederherstellung einer Wacholderheide am Sternberg ++ Direkt am Arche-pfad unterhalb des Feriendorfes Frankenau soll eine kleine Wacholderheide wieder hergestellt werden. Der Pächter der Fläche hat Schlehen sowie Eichen- und Buchen-aufwuchs mit Motorsäge und Motorsense beseitigt, um Wacholder- und Rosen-büsche freizustellen. Der Gehölzschnitt wurde mit Rechen und Fächerbesen außer-halb der Fläche zusammengetragen und verbrannt. Nach einer kurzen, intensiven Vorweide durch Island-Ponies im April soll die Heide extensiv von der Thüringer-Waldziege und Pferden beweidet werden. Die Arche-Region ist so um ein Vorzeigebispiel reicher, in dem Naturschutz mit alten Haustierrassen gelingt.



Vorweide mit Islandponies am Sternberg



Heidschnucken als Landschaftspfleger am Mittelberg

++ Heidschnucken weiden am Mittelberg ++ Die Wacholderheiden am Mittelberg und die die es werden sollen, werden mit Heidschnucken vom Bewirtschafter der Flächen beweidet. Alte Triftwege werden wiederbelebt. Damit ist eine traditionelle Nutzung innerhalb der Arche-Region eingeführt, die eine nachhaltige Sicherung verspricht und die einen Beitrag zum Erlebnis einer einzigartigen historischen Kulturlandschaft leistet.



Blick auf die Koppe in Altenlotheim



"Wassertretbach" am Heimbach

++ Letzte Entbuschungsarbeiten an der Koppe ++ An der Koppe in Altenlotheim wurden in einem letzten Arbeitsschritt erneut die Wacholderbüsche ausgedünnt, Schlehengebüsch beseitigt und noch einzelne Kiefern sowie Buchen und Eichen entnommen. Der Lebensraum hat nun die naturschutzfachlich erforderliche Transparenz bekommen. Das Übersichtsbild zeigt Größe und Ausdehnung der Wacholderheide am Rand des Nationalparks.



Helikoptereinsatz am Bloßenberg

++ Nadelholzentnahme an der Hohen Fahrt am Edersee ++ Dem Wanderer auf dem Urwaldsteig bietet sich an der Hohen Fahrt ein neues Bild. Das Forstamt Vöhl hat im Winter 2012/2013 an felsigen Hängen zahlreiche Fichten, Kiefern und Lärchen schonend, teilweise manuell, entnommen. Weitere Maßnahmen sind vorgesehen.

++ Gewässerrenaturierung Heimbach ++ Die Durchgängigkeit des Heimbaches für wandernde Bachlebewesen soll wiederhergestellt werden. Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes wurden Verrohrungen entfernt, eine Brücke und Furten angelegt. Ein vorhandenes Wassertretbecken wurde 2012 mit Unterstützung durch das LEADER-Programm in einen Wassertretbach umgestaltet.

++ Ausblick: zweiter Helikoptereinsatz am Bloßenberg ++ Im Nationalpark sollen mit einem zweiten Helikoptereinsatz letzte Kiefern aus den Pfingstnelken-Felsfluren am Bloßenberg entfernt werden. Vorher angezeichnete Bäume werden unter Einsatz eines ganzen Teams von eingewiesenen Baumkletterern gezielt angeschlauft und aus dem Hang „gepflückt“. Die erste Maßnahme dieser Art im Jahre 2010 hat sich als sehr erfolgreich erwiesen. An die Durchführung der Arbeiten sind höchste naturschutzfachliche Anforderungen geknüpft. Es gibt keine kostengünstigere Alternative für die Maßnahme.

Deutschland liegt im Zentrum des Weltverbreitungsareals der Pfingstnelke (*Dianthus gratianopolitanus*) und trägt die Verantwortung für 75 % der gesamten Weltpopulation. Das größte und bedeutendste Pfingstnelken-Vorkommen Hessens liegt in der Region Kellerwald-Edersee.

Historische Waldnutzung

– Beitrag zu einer nachhaltigen Brennholzversorgung?

Die Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder sind seit 2009 gemeinsam Modellregion im Wettbewerb Bioenergie-Regionen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Die naturkraft-region setzt auf „Tandems“, um die Energiewende mit mehr Ideen, Motivation und Schub schneller voran zu bringen. Zwillingsregion der laufenden Förderperiode ist der Landkreis Waldeck-Frankenberg, in dem die Biomassegewinnung bereits eine große Rolle spielt.

Das regionale Energiekonzept für Nordhessen sieht vor, dass bis 2050 100 % Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien kommt. Die Scheitholznutzung ist traditionell eine regenerative Brennstoffform, aus der ein hoher Anteil des Wärmebedarfs gewonnen wird. Im Wald kann sich jedoch eine Intensivierung der Biomassennutzung deutlich auf die biologische Vielfalt auswirken. Die naturkraft-region will daher ihr Biomassepotenzial nachhaltig nutzen. Im walddreichen ländlichen Raum kommt der Erhaltung der einzigartigen Wald- und

Kulturlandschaften zudem besondere Bedeutungen zu. Sie sind nicht nur unverzichtbare Schutzgüter sondern auch wichtiger Bestandteil regionaler Identität und Grundkapital für den sanften Naturtourismus.

Relikte historischer Waldnutzungsformen wie Hutewälder, Nieder- und Mittelwälder spielen in der Kulisse des Naturschutzgroßprojektes Kellerwald-Region, dem Naturpark Kellerwald-Edersee, eine große Rolle. Es soll daher geprüft werden, inwieweit historische Waldnutzungsformen einen Teil der Scheitholznachfrage decken können, um eine neue Akzeptanz für ihre langfristige Sicherung zu gewährleisten.

Für die Nutzung durch „Brennholzseltwerber“ sollen in einem zwei Jahre dauernden Projekt praxisorientierte Nachhaltigkeitsstandards in Form eines Handlungsleitfadens entwickelt werden. Klimaschutz und Naturschutz sollen modellhaft und nachhaltig vereint werden. Projektgebiet ist die „Hute-Kuppenlandschaft bei Gellershausen“ innerhalb der Arche-Region Kellerwald. An Ebachsköppel, Kirmesköppel,

Höllebölz-Köppel und Galgenbusch liegen bedeutende Relikte historischer Nieder-, Mittel- und Hutewaldnutzung sowie Heiden und Magerrasen. Hier soll eine Pufferzone zwischen der werdenden Wildnis des Nationalparks Kellerwald-Edersee und der intensiver genutzten Kulturlandschaft dauerhaft gesichert werden. Mit der nachhaltigen Nutzung der einzigartigen Waldbilder und Offenflächen wird auch ein Beitrag für die Inwertsetzung der traditionellen Kulturlandschaft für den Naturtourismus geleistet. Ein Infoweg des Naturschutzgroßprojektes über die Köppel von Gellershausen soll die Besucher informieren und um Akzeptanz werben.

Entsprechend der Philosophie des Naturschutzgroßprojektes wird das Potenzial der historischen Waldnutzungsformen gemeinsam mit den Partnern aus Land- und Forstwirtschaft und der lokalen Bevölkerung betrachtet. Ziel ist eine langfristige und nachhaltige Nutzung, die nur auf freiwilliger Basis und gemeinsam mit den Akteuren möglich ist.



Buchen-Hutewald am Höllebölz-Köppel



Auch die Birke bildet Stockausschläge.



Birke gibt ein gutes Kaminholz.

Kellerwaldwagen – Information auf Rädern in einer einzigartigen Waldlandschaft



Die mobile Station bietet Rast und Information.



Die Infotafeln wechseln mit dem Standort.

Naturschutzgroßprojekte des Bundes setzen sich für Highlights des Naturschutzes in Deutschland ein. In der Kellerwald-Region sind dies neben den übrigen Buchenwäldern in Nationalpark und Hohen Keller die urwaldartig anmutenden Trocken-eichenwälder an den Edersee-Steilhängen und die bäuerlich geprägte Kulturlandschaft um Frankenau und im Wesetal. Sie sind herausragende Aushängeschilder des Naturschutzes und des Naturtourismus mit einer sehr positiv besetzten emotionalen Bedeutung. In dieser Atmosphäre sollen Gästen und Einwohnern der Region Informationen rund um die Natur vertiefend vermittelt werden, um Akzeptanz für Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen zu erzeugen.

Der Erfolg des „Schäferwagens“, der in der Arche-Region im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt wird, war ausschlaggebend, auch eine mobile Ausstellung über den Wald zu konzipieren. Ergebnis sind zwei „Kellerwaldwagen“ als Outdoor-versionen einer Wanderausstellung über den Wald und als mobile Schutzhütten mit Tisch und Bank. Neben einführenden

Informationen zum Naturschutzgroßprojekt und zu den Maßnahmen im Wald werden Infotafeln in Wechselrahmen geboten, die je nach Standort des Kellerwaldwagens variieren können. Ob Hoher Keller oder Steilhänge, ob Welterbe und Urwaldreste oder Moor und Felsgrat, ob Wildnis, historische Waldnutzungsformen, naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung oder Prozessschutz, alle Informationen sind leicht verständlich aufbereitet. Die Bechsteinfliege lädt Kinder ein, mit ihr gemeinsam den wilden Buchenwald zu entdecken. Sie erzählt, wie sie lebt und stellt ihre Freunde, weitere Tiere des Buchenwaldes, vor. Ihre Namen und Porträts sind unter Klappen zu finden.

Als Pendant zum Schäferbuch liegt das Kellerwaldbuch aus. Reich bebildert verfolgt es die Waldentwicklung im Kellerwald vor, während und nach der Eiszeit mit den Einflüssen von Tier und Mensch. Der Wald erzählt seine Geschichte. Was er durchgemacht hat, als der riesige Waldelefant zwischen den Bäumen stampfte. Wie er sich zu-

rückzog, als die Kälte kam. Wie er sich gewandelt hat, als es wärmer wurde. Wann die Buche kam und wie der Mensch alles änderte. Deutlich werden die Auswirkungen jahrhundertelanger Waldweide, Köhlerei, Bau- und Brennholznutzung.

Die beiden auffälligen Kellerwaldwagen wechseln ihre Standorte im Hohen Keller (Forstamt Jesberg) oder an den Steilhängen des Edersees (Forstamt Vöhl) und werden auch auf Veranstaltungen und Märkten eingesetzt.





News aus der Arche-Region

Vereinsgründung „Arche-Region“

Das Projekt „Arche-Region“ entwickelt sich zunehmend erfolgreich. Zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger, Halter und Züchter wirken mit, um das Projekt voran zu bringen und im Ort zu verankern.

Ende März hat sich dann der gemeinnützige Verein „Arche-Region Kellerwald, Frankenu und Umgebung“ mit 25 Mitgliederinnen und Mitgliedern gegründet, der sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat, die

Anerkennung als „Arche-Region“ durch die Gesellschaft zur Erhaltung bedrohter Haustierrassen für Frankenu zu erhalten. Weitere wichtige Projekte sind der Arche-Erlebnispfad, ein Arche-Infopunkt und die Anschaffung weiterer Haustierrassen.

Damit die zukunftsweisenden Projekte finanziert werden können, ist der Verein auf Spenden angewiesen (Ansprechpartner: Thomas Scheerer).



Im Vorstand des neu gegründeten Vereins: Thomas Scheerer (Vorsitzender), Herbert Ruhwedel (2. Vorsitzender), Rainer Lange (Beisitzer), Thomas Tönges (Beisitzer), Ralf Finke (Beisitzer), Sandra Uffelmann (Kassiererin), Sigrid Briel (Schriftführerin)



Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

Tiermarkt



Rheinische Schecken abzugeben!
Mehrere Jungtiere der alten Rasse, ab 10 – 12 Wochen, dreifarbig, in gute Hände zu vermitteln.

Hofcafé Kellerwaldschätze, Altenlotheim

Ankündigungen

Der Arche-Verein und der Naturpark präsentieren anlässlich der 325-Jahr-Feier am 04. August 2013 in Louisendorf alte Haustierrassen und den Schäferwagen.

Kontaktadressen:

Naturpark Geschäftsstelle

Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen
Tel.: 0049 (0)5621 969460, Fax: 0049 (0)5621 96 946 19
www.naturpark-kellerwald-edersee.de

Projektbüro:

Tel.: 0049 (0)5621 96946 22, E-Mail: ngp@naturpark-ke.de

Fotos: cognitio, Naturpark Kellerwald-Edersee, Markus Schön Müller, Frank Seumer (HNA), Volker Nagel
Textbeitrag Seite 4: Markus Schön Müller

Redaktion & Gestaltung: cognitio Kommunikation & Planung, www.cognitio.de

gefördert vom Bundesamt für
Naturschutz mit Mitteln des:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ

BN
Bundesamt
für Naturschutz

HESSEN



Nationale
Naturlandschaften

